

HANS HUYSEN

Geistliche Chormusik I

12 Stücke

für 3 bis 6-stimmig gemischten Chor a cappella



EDITION 4323

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

***Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.***

Copyright 2023 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Foto auf der Rückseite: Fuad Esack

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

www.strube.de

Geistliche Chormusik I

Zwölf Gelegenheitskompositionen aus 40 Jahren zu geistlichen Anlässen

Die vorliegende Sammlung von a cappella Motetten enthält eine Auswahl von Kompositionen, die über einen Zeitraum von 40 Jahren zu verschiedenen familiären und kirchlichen Anlässen entstanden sind. Entsprechend wurden die meisten Stücke gelegentlich des gegebenen Anlasses ein einziges Mal aufgeführt, hatten damit ihren Zweck erfüllt und wurden abgelegt. Dabei wäre es wohl auch geblieben, wenn nicht die wegen der Corona Pandemie zwangsverfügte Arbeitspause von 2020 eine weitere und unverhoffte „Gelegenheit“ zur Sichtung der alten und schon fast vergessenen Bestände gegeben hätte. Nach Durchsicht und einigen (teilweise recht umfassenden) Revisionen konnten schließlich 12 Stücke „gerettet“ werden, die meines Erachtens auch über ihren ursprünglichen Anlass hinaus Gültigkeit haben und hiermit also der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Titel dieses Kompendiums ist sowohl generische Bezeichnung, als auch dezidierter Titel und stellt sich damit bewusst in eine Tradition, die mit der gleichnamigen Sammlung von Schütz 1648 ihren Anfang nimmt und zu der speziell im letzten Jahrhundert Komponisten wie Kurt Thomas, Ernst Pepping, Günter Raphael und Hugo Distler, davor wohl aber auch schon Brahms, Mendelssohn, Rheinberger und andere auf jeweils sehr unterschiedliche Art Bezug genommen haben.

Schütz gibt seine Geistliche Chormusik nicht nur zur praktischen Verwendung sondern – wie er in seinem Vorwort betont – zugleich auch als didaktische Beispielsammlung heraus. Dabei veranschaulichen die Vertonungen den in der Renaissance zur Blüte gelangten unbegleiteten polyphonen Chorsatz, mithin also eine viel ältere und damals großen Teils schon in Vergessenheit geratene Stilistik, die Schütz dennoch als kompositorisches Ideal des Vokalsatzes darstellt. Dass die Sammlung die deutsche Bearbeitung einer Motette von Andrea Gabrieli enthält, ist Hommage an den Vater seines ehemaligen Lehrers, vor allem aber auch konkreter Beleg für die eigene unmittelbare Beziehung zu dieser großen historischen Tradition. Der Keim des „historischen Bezugnehmens“ in der nun schon bald vier Jahrhunderte andauernden Tradition von geistlicher Chormusik ist also in diesem Ur-Werk schon enthalten!

Er setzt sich nun auch in den hier zusammengefassten Vertonungen fort, die deshalb innerhalb meines Werkkatalogs eine eigene Kategorie bilden – neben anderen, die sich explizit mit Neuer Musik, oder beispielsweise auch mit einheimisch afrikanischen Musikformen auseinandersetzen. Die äußeren Merkmale sind durch sehr konkrete Rahmenbedingung bestimmt: Es handelt sich um kurze, meist technisch nicht sehr anspruchsvolle (ggfs. also für Laien geeignete) tonale Vertonungen geistlicher Text, die – als liturgisch passende Beiträge gedacht – bewusst auf jedwede moderne Ausdrucksmittel oder Effekte verzichten.

Allerdings gibt es neben der Berücksichtigung dieser äußeren Bedingungen noch einen weiteren und weitaus wichti-

geren Kontext, auf den sich die Kompositionen beziehen, nämlich den der in den letzten Jahrzehnten wiedergewonnenen Einsichten der historischen Aufführungspraxis. (Diese sind übrigens auch für meine Aktivitäten als ausführender Musiker maßgeblich, da ich das Glück hatte mit Nikolaus Harnoncourt als prägendem Mentor arbeiten zu können.) Sogenannte „Historische Aufführungen“ gehen aus der Natur der Sache mit alten Vorlagen um, sind aber natürlich eine moderne Herangehensweise, weshalb sie also implizit den Anspruch erheben, auch für sehr alte Musik einen jeweils adäquat zeitgemäßen oder sogar neuen musikalischen Ausdruck zu finden. Die dabei neu gewonnenen Ausdrucksqualitäten entstehen natürlich nicht, indem etwas Neues gesagt wird, sondern dadurch wie Altbekanntes aus der eigenen Zeit und Befindlichkeit heraus wieder verstanden und neu ausgedrückt werden kann.

Genau der gleichen Logik folgen die Kompositionen, die gewissermaßen als neue Vorlagen für historisch informierte Interpretationen geschaffen wurden und für deren „Wirksamkeit“ nach meinem Ermessen die musikalischen Prioritäten der historischen Aufführungspraxis entscheidend sind. Konkret ist damit beispielsweise gemeint, dass durchwegs textbestimmte Phrasierungen, Betonungen, Tempi und Artikulationen, charakteristisch gestaltete Figuren, eine prinzipiell transparent geführte Polyphonie als auch eine Consort-artige Einheitlichkeit der verschiedenen Stimmgruppen der Stilistik und Faktur der Sätze viel eher zugute kommen, als große Klangfülle oder romantisch-expressive Emotionalität.

Da ja die Entwicklung der Historischen Aufführungspraxis der letzten Jahrzehnte von den kanonischen Werken der protestantischen Kirchenmusik entscheidend mit beeinflusst wurde – sowohl als große restoratorische Herausforderung, als auch als überwältigend erfolgreiche Bestätigung der Methode – ist zu hoffen, dass die vorliegende Sammlung in diesem Zusammenhang mit Interesse aufgenommen wird. Darüber hinaus gibt sie vielleicht ihrerseits wieder neue Impulse zur Reflexion über die anhaltend komplexe Wechselwirkung zwischen festgesetzten Texten und der sich stets wandelnden Lesart und musikalischen Realisation solcher Vorlagen, auch wenn diese von noch lebenden Komponisten stammen.

Noch ein letzter Hinweis auf Schütz: Dessen Band von 1648 war auch mit dem Zusatz I versehen, wobei es dann allerdings nie zur Veröffentlichung des geplanten zweiten Bandes kam. In meinen Fall deutet die Nummerierung auf eine bestehende weitere Sammlung von a cappella Sätzen, bzw. Bearbeitungen hin, als auch einen geplanten dritten Band von neueren Kompositionen. Es bleibt abzuwarten, ob sich in meinem Fall die Hoffnung, diese bald nachreichen zu können, erfüllen wird.

Hans Huyssen
Kapstadt, Silvester 2022

Inhalt

Nr.	Titel	Seite
1.	Spruchweisheit (SAMSt)	5
2.	Ein geängstetes Herz (SATB)	6
3.	Fülle uns früh mit deiner Gnade (SATB)	8
4.	Gebt, so wird euch gegeben (SATB)	14
5.	Ich bin gewiss (SAATB)	18
6.	Dein Wort sei meines Fußes Leuchte (SATB)	22
7.	Kommt her zu mir, alle (SSATTB)	24
8.	Ein Weiser rühme sich nicht (SATB)	28
9.	Bittet, so wird euch gegeben (SSATTB)	30
10.	Menschen der Stille (SATB)	32
11.	Fürwahr, er trug unsre Krankheit (SATB)	35
12.	Weise mir, Herr, deinen Weg (SATB)	40

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

Nr. Titel	Seite
9. Bittet, so wird euch gegeben (SSATTB)	30
6. Dein Wort sei meines Fußes Leuchte (SATB)	22
2. Ein geängstetes Herz (SATB)	6
8. Ein Weiser rühme sich nicht (SATB)	28
3. Fülle uns früh mit deiner Gnade (SATB)	8
11. Fürwahr, er trug unsre Krankheit (SATB)	35
4. Gebt, so wird euch gegeben (SATB)	14
5. Ich bin gewiss (SAATB)	18
7. Kommt her zu mir, alle (SSATTB)	24
10. Menschen der Stille (SATB)	32
1. Spruchweisheit (SAMSt)	5
12. Weise mir, Herr, deinen Weg (SATB)	40

Hans Huysen (* 1964) ist gebürtiger Südafrikaner deutscher Abstammung, der seinen biografischen Umständen eine außergewöhnliche Vielzahl musikalischer und kultureller Impulse verdankt. Nach Studien in Stellenbosch, Salzburg und München folgt ein längerer Aufenthalt in Europa (1985–2000) mit seitdem anhaltenden Kontakten und musikalischen Verpflichtungen.

Durch den südafrikanischen Wohnsitz seit 2000 ergibt sich jedoch parallel dazu die Möglichkeit, die idiomatische Vielfalt einheimisch afrikanischer Musikformen nach den Methoden historischer Aufführungspraxis zu studieren und sie in Zusammenarbeit mit sogenannten traditionellen Musikern (eigentlich idiomatisch versierten Spezialisten) gelegentlich kompositorisch zu verwerten.

Um seinen weitläufigen musikalischen Interessen nachzugehen, arbeitet Huysen überschneidend und abwechselnd in unterschiedlichen Kapazitäten als Komponist, Barockcellist, Dirigent, Musikwissenschaftler und Lehrer in Südafrika und Deutschland.

Sein durch zahlreiche Aufträge gefördertes kompositorisches Schaffen umfasst inzwischen mehr als 60 international aufgeführte Werke. 2010 gewann er mit dem von der Deutschen Welle in Auftrag gegebenen Orchesterwerk *Proteus Variations* den *Helgaard Steyn Award*, Südafrikas wichtigsten Kompositionspreis.

Als Spezialist für historische Aufführungspraxis ist Huysen künstlerischer Leiter sowohl des Münchner Opnensembles *così facciamo*, als auch der Kapstädter Alte-Musik-Gruppe *Cape Consort*, mit der er maßgeblich an der Einführung historisch informierter Aufführungen in Südafrika beteiligt ist. Als Akademiker ist er *adjunct senior lecturer* an der *University of Cape Town*, Fellow des *Stellenbosch Institute for Advanced Studies* und *rated researcher* der südafrikanischen *National Research Foundation*. 2015 promovierte mit einer Dissertation über Komposition und Komplexität an der Universität Stellenbosch.

Seit 2018 leitet er neben seiner freischaffenden Tätigkeit das Gisela Lange Musikzentrum an der Internationalen Deutschen Schule Kapstadt und wirkt nebenamtlich als Kantor der dortigen lutherischen St Martini Gemeinde.